

Pressemitteilung

Stellungnahme zur Umwandlung der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden in “Interimsspielstätte”

Am 20. September 2024 hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) in einer [Pressemitteilung](#) verkündet, dass die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden (SKBB) für die Dauer der mehrjährigen Generalsanierung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe (BLM) zu dessen “Interimsspielstätte” gemacht werden wird.

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden wurde über diese Entscheidung am 17. September 2024 informiert. Details dieser “konzeptionellen Neuausrichtung” und die Konsequenzen für das Team sind zur Zeit nicht bekannt.

Die Kunsthalle ist ein wichtiger Katalysator der kritischen künstlerischen, politischen und gesellschaftlichen Bildung. Sie ermöglicht Zugang zu und die Vermittlung von Wissen, auch indem sie gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen nachgeht. Die Kunsthalle ist vor über einhundert Jahren durch Künstler*innen für die Kunst gegründet worden. Sie hat seit der Nachkriegszeit internationale Maßstäbe gesetzt. Auch heute ist sie – ihrer avantgardistischen Geschichte folgend – ein Ort, der über Kunst und Künstler*innen diskursive Räume für Teilhabe und Solidarität öffnet.

„Die Kunsthalle Baden-Baden ist seit 115 Jahren ein Ort der zeitgenössischen Kunst, eine prägende Institution für die gesamte Region und darüber hinaus. Dass so ein Haus umgewandelt wird für eine andere Institution, ist ein beispielloser Akt. Die Entscheidung ist extrem traurig und problematisch; gerade auch angesichts der Zeiten, in denen wir leben. In großen Metropolen hat die zeitgenössische Kunst ihr Publikum, aber in kleinen Städten braucht es genau solche Institutionen wie die Kunsthalle als Orte der Diskurse und gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Dass diese Entscheidung getroffen wurde, ist fatal und ein großer Verlust für die deutsche Kulturgeschichte.“

*Çağla İlk

In der heute veröffentlichten Pressemitteilung des Ministeriums sieht die Kunsthalle einen einzigartigen Vorgang in der Verantwortung gegenüber einer mehr als

ehundert Jahre alten Institution. Wie ein solcher Eingriff zu bewerten ist, lässt sich auf der Grundlage des heutigen "Nicht-Wissensstandes" nicht feststellen. Tatsächlich droht aber die Abwicklung einer historisch wichtigen und lokal stark verwurzelten Einrichtung; ein unserer Einschätzung nach einmaliger Vorgang in der Geschichte der Bundesrepublik.

Die Entscheidung des MWK hätte zu keinem politisch vulnerablen Zeitpunkt getroffen werden können: Angesichts der Wahlerfolge rechtsextremer Parteien, dem Anstieg misogynen, homosexuellen- und transfeindlicher, antisemitischer, rassistischer, islamistischer und islamfeindlicher Gewalttaten in Deutschland ist ein multivokaler Raum, wie ihn die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden zuletzt vor allem unter der Direktion von Çağla İlk und Misal Adnan Yıldız geboten hat, wichtiger denn je. In den vergangenen Jahren hat sie sich verstärkt den Themen Rassismus, der Folgen der Kolonialzeit in Deutschland, Identität, Zugehörigkeit, Sprache, politischer Verfolgung, Gleichberechtigung, feministischen Fragestellungen und der Vision eines inklusiven und pluralistischen Deutschlands gewidmet.

Mit der Umwandlung der Kunsthalle in eine "Interimsspielstätte" muss ein Ort der Kunst, der Demokratiebildung, ein Raum für die kontroversen Diskussionen der Gegenwart einer *"Präsenz bedeutender kunst- und kulturhistorischer Sammlungen"* weichen. Kulturelle Teilhabe durch zeitgenössische Kunst wird verunmöglicht und damit die Möglichkeit, gesellschaftliche und soziale Themen durch den transformativen Blick der Kunst zu sehen, abgeschafft. Die programmatische Autonomie der Kunsthalle für mehrere Jahre einzustellen, wird langfristig zum Verlust ihres Renommées, ihrer Präsenz, ihrer Identität führen. Die in der Nachkriegszeit aufgebaute und über Jahrzehnte weiter geformte avantgardistische und künstlerische Identität der Kunsthalle wird mit diesem Schritt aufgegeben. Die Stadt Baden-Baden, die Region, Baden-Württemberg und in Konsequenz Deutschland verliert so ein unschätzbares Stück Kunst- und Kulturgeschichte.

Ein Ausstellungshaus zugunsten der Ausstellungstätigkeit eines anderen für Jahre umzuwandeln ist zudem nichts weniger als eine kulturpolitische Zäsur.

Das Team der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden

Baden-Baden, 20.09.2024

Zur Kunsthalle Baden-Baden

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden gehört seit ihrer Gründung 1909 als international renommiertes Ausstellungshaus zu den ältesten Kulturinstitutionen Baden-Württembergs. In ihrer über einhundertjährigen Tradition hat sie sich stets der Auseinandersetzung mit internationaler Gegenwartskunst verschrieben und entwickelte sich innerhalb von Jahrzehnten zu einer Einrichtung mit internationalem Renommee.

Mit Einzelausstellungen von Rebecca Horn (1981), Donald Judd (1989) oder Cindy Sherman (1997), von Sarkis (2023) bis aktuell Grada Kilomba (2024) bewiesen die unterschiedlichen Direktor*innen der Kunsthalle schon immer ihr Gespür für künstlerische Qualität und Relevanz. Die Kunsthalle war stets ihrer Zeit voraus und hat aktiv zur Kunstgeschichtsschreibung in Deutschland und international beigetragen. Sie ist ein Ort gelebter Kunstgeschichte und für die Bevölkerung Baden-Badens, Baden-Württembergs und des Landes, sie ist einer der wenigen regionalen Räume, in welchem aktuelle internationale gesellschaftsrelevante Diskurse aufgegriffen und vermittelt werden.

